KARRIEREKICKS

Trübe Aussichten für den Berufseinstieg?

Der deutsche Arbeitsmarkt leidet unter den Folgen globaler Krisen: Die Arbeitslosigkeit steigt bei Akademiker:innen um knapp ein Drittel innerhalb von zwei Jahren (von 2,5 auf 3,3 Prozent), offene Stellen gehen innerhalb von zwei Jahren um 32 Prozent zurück, und in den Lebenswissenschaften werden wenige Renteneintritte erwartet.[1)]

Zudem wirbelt KI insbesondere die wissensintensiven Berufe durcheinander. Aufgrund schneller Entwicklungen ist schwer zu unterscheiden, was Panikmache ist und wo echte Veränderungen stattfinden. Doch langsam gibt es verlässliche Daten, um das zu klären.[2)]

Wie bereits in den Karrierekicks 12/2025 vermutet, sind solche Jobs stark betroffen, die leicht zu parametrisieren sind. Kaum betroffen sind geschützte Berufsgruppen wie Anwältinnen. Die größten Änderungen verzeichnet die Informatik. Betroffen sind auch all jene, die mit großen Datenmengen und Codes ihr Geld verdienen, also auch viele Chemiker:innen. Berufseinsteiger:innen haben es schwerer als zuvor, wie ein Artikel im *Economist* zeigt,[2)] doch liegt das wohl teils am US-amerikanischen System: „Der Artikel behandelt US-Daten, und dort gehen die meisten nach dem Bachelor erstmal arbeiten“, erklärte mir ein befreundeter Informatiker. „Da hatten Berufsanfänger:innen, bevor es ChatGPT gab, den HTML-Code noch per Hand eingetippt.“ Mit einem europäischen Master- oder Promotionsabschluss arbeitet man eher an der Architektur solcher Systeme und koordiniert die Abstimmung mit den Kund:innen. Diese Aufgaben kann KI noch nicht im selben Maße erledigen wie Programmieren. Neben Stellenabbau in manchen Bereichen entstehen derzeit andernorts viele Stellen, um KI sinnvoll in bestehende Betriebsabläufe zu integrieren.[3)]

Es scheint sich abzuzeichnen, dass Menschen beim Zusammenbringen verschiedener Interessen und Sichtweisen sowie beim kritischen Denken und Bewerten noch Vorteile gegenüber KI haben – oder zumindest einen Platz neben ihr. Vielleicht gehören Absolvent:innen der Philosophie deshalb zu den wenigen Gruppen, denen es zumindest zwischen 2022 und 2024 besser ergangen ist als zuvor.[2)] Wenn wir Wissensbereiche verbinden – und zwar nicht nur die Fachdisziplinen, sondern auch die Menschen –, können wir glänzen. Falls Sie sich gerade nach einer Betreuerin für Promotion oder Postdoc umsehen, können Sie deren Kooperationen mit anderen Fachbereichen oder mit der Industrie als Bewertungskriterium nutzen. Bei solchen Betreuer:innen werden Sie lernen, Fach- und Sektorgrenzen zu überschreiten.

1) Academics: t1p.de/1iar6; Arbeitsagentur
2) The Economist: t1p.de/o8pir (Bezahlschranke)
3) The Economist: t1p.de/fc197 (Bezahlschranke)



Illustration: Uta Neubauer

Der promovierte Chemiker **Philipp Gramlich** ist Mitgründer von Natural Science.Careers, einem Unternehmen, das Workshops über Karriereentwicklung und Wissenschaftskommunikation anbietet. Für die *Nachrichten aus der Chemie* schreibt er über Beobachtungen aus seiner Beratungstätigkeit.
p.gramlich@naturalscience.careers